

Die
Königin von Saba.

Oper in fünf Akten

von

Barbier und Carré,

deutsch von Dräxler-Manfred und Pasqué.

Musik von Ch. Gounod.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Darmstadt, 1863.

Joh. Cour. Herbert'sche Buchdruckerei.

Sg Warrick bus II 180/393

Panias 1862.

Panmas Radt 1863

Personen:

König Salomo.

Abouiram.

Benoni.

Phanor.

Amru.

Methusael.

Saboc.

Die Königin Balkis.

Sarahil.

Höflinge. Arbeiter. Wachen. Volk. Sklaven.

Junge Sabderinnen. Junge Jüdinneen etc.

Ort der Handlung: Jerusalem.

Erster Akt.

Werkstätte Adoniram's.

Scene I.

Adoniram

(sitzt, den Bildhauermeißel in der Hand).

O Schwäche menschlichen Geschlechtes!
Welch Werk erschaffen wir!? Ohnmächtig eitles Streben!
Ein Palast für die Sinnelust
Ein Tempel für den Stolz, der, des Mannes kaum
Bar ist aller Größe! Und dies Thun nennen Thoren
Ein Werk für die Ewigkeit! —

(erhebt sich)

Söhne Tubal Kains, aus hohem starken Stamme,
Ihr Beglückter der Welt, ihr Riesen an Geist,
Die dem Libanon einst in ungeheuren Trümmern
Ihr hinterließt die Spur eurer Macht und Gewalt;
Wie anders war, was ihr Erhab'nes schufet,
Da den riesigen Wall Henochia's ihr erbaut,
Das gigantische Werk in ungestaltigen Formen,
Rühn, daß es den Schöpfer selber mit Staunen erfüllt!
Senkt euch herab, göttliche Geister,
Ihr mein Vertrauen, ihr, allein,
Blicket mich an, himmlische Meister,
Weihet mich ein!
Es drängen begeisterte Pläne,
Ein Werk zu schaffen dieses Herz,
Das würdig die Bewundrung kröne:
In des riesigen Beckens Raum ein Meer von Erz!

In gemodelten Sandes Ringen
Soll mein Wink es zu strömen zwingen —
Und ihr Söhne von Tubal Kain,
O erleuchtet die Seele und schenkt der That Gedeihn!
Senkt euch herab, göttliche Geister ic.

(vor einer Sphinxgruppe)

Ja, meine Hand gibt euch das Leben,
Ihr, die ihr im Geiste mir vorgeschwebt,
Ihr riesigen Gestalten — ihr lebt!

Scene II.

Adoniram. Benoni.

Benoni.

Ich grüße und segne den Meister!

Adoniram.

Wo bist Du's, und woher? Was trieb von ihrem Platz
Die Arbeiter heute mir fort?
Welch ein Taumel verdrehte plötzlich ihre Köpfe?

Benoni.

Meister, Jerusalem schmücket sich heraus zum Feste.

Adoniram.

Wie? zum Feste! Wen kümmert's! Hab' ich Muth und
Zeit

Fest zu denken an Ruh, an Feste und an Lust?
Welch ein Fest denn?

Benoni.

Des Königs Befehl hat geboten
In Ruhe zu feiern den Tag,
Da in Jugend, Schönheit und mit Kronenglanz ge-
schmücket
Die Königin von Saba heut hier erscheinen will.

Adoniram.

Wie, Saba's Königin? sie, die schönste Blume
Die im Feuerland erblüht!
Welche Laune nur ist's, welch sonderbar Verlangen,
Daß sie zum Knecht Jehovah's, zu Salomo zieht?

Benoni.

Der König, sagt man, habe von ihr
Irgend ein Liebespfand
— Wohl durch Bitten — erlangt, einen Ring gab sie ihm,
Glaubt dadurch sich gebunden ihm zu reichen die Hand.

Adoniram.

Nur durch List hat dies Pfand er errungen.
Und Du nennst sie auch jung und reizend?

Benoni.

So reizend, daß wir Alle gern,
Wie wir sie nur erschaut, ihr gebeugt unser Knie. —

Wie der frühe Sonnenschimmer
Nur einen blassen Flimmer
Auf die Erde schießt;
Dann mit leuchtendem Gesichte,
Mit seinem goldenen Lichte
Alle Welt entzündt: —
So strahlt ihrer Schönheit Blüthe,
Der noch des Zufalls Güte
Verlieh'n eine Krone voll Glanz.
Schönheit ziert dich zur Genüge,
Ein Himmel deine Züge
Holde Bakkis, Stern des Morgenland's!
Göttlich leuchtet unter'm Schleier
Der Augen süßes Feuer
In strahlender Macht;
Sieh, ein holdselig Bangen
Schimmert auf ihrer Wangen
Jungfräulicher Pracht.

Zwischen träumendem Entbehren,
Glühendem Begehren
Wohl schwankt ihre Seele noch ganz,
Schönheit ziert dich zur Genüge zc.

Adoniram.

Was kümmert mich das all! Wer durfte mich verlassen,
Um sie zu seh'n, die Königin?
Im Ofen schon glüh'n die brausenden Metalle,
Die Zeit drängt und Eile thut Noth,
Und will der König, daß mein Werk ich vollende,
Lasse er meine Arbeiter mir auch.

Scene III.

Vorige. Phanor. Amru. Methusael.

Phanor.

Meister!

Adoniram.

Was wollet Ihr?

Phanor.

Gerechtigkeit begehren!

Adoniram.

So spricht.

Phanor.

Ich bin Phanor, der Maurer; mein Arm
Hat Dir vom ersten Anfang an gedient.

Amru.

Ich bin Zimmergesell; aus Tyrus kam ich her
In Deinen Dienst; es heißt mein Name
Amru.

Methusael.

Ich bin Mineur, bin Geselle wie er
Und Methusael genannt.

Adoniram.

Was weiter?

Methusael.

Bernimm. Die Menschen alle sind Einesgleichen;
Wir dienten bisher getreu Dir und recht,
Aber doch sehen wir, das nur Jene, die schleichen,
Den Sold und hohen Rang hier als Meister erreichen
Und daß man ehrt das Heuchlergeschlecht.

Phanor. Anru. Methusael.

Darum nicht Gnaden wollen wir betteln, doch dreister
Verlangen Recht wir alle Drei,
Daß der höhere Sold, das Lösungswort der Meister,
Nach Verdienst uns gewähret sei.

Adoniram.

Genug! Ich kenne Euch. Eure ärmlichen Geister
Hat lange schon Neid und Bosheit verführt.
Der hohe Lohn, das Lösungswort für die Meister
Es hat Jenen nur gebührt,
Welche Großes gestaltet,
Und Solche ehr' ich gern und frei.
Was schufet Ihr, daß Ihr Euch würdig haltet?
Ohn' Thatkraft und neidisch dabei,
Sä't Unzufriedenheit Ihr unter die Begleiter.
Strafen sollt' ich Euch, Ihr Meuter,
Weil die Arbeiter Ihr alle verführt!

Phanor. Anru. Methusael.

Wie? wir?

Adoniram.

O ich weiß! Euch ziemet zu schweigen!
Die Ehre, die Ihr wollt extrogen
Durch freches Wort und Thun, ist für Andre als Ihr.

Die Drei.

Gewähre!

Adoniram.

Nein! Schweiget still!

(sieht Sadoc eintreten)

Sprich, was bringst Du?

(Die drei Arbeiter ziehen sich gesenkten Haupts in den Hintergrund.)

Scene IV.

Die Vorigen. Sadoc.

Sadoc.

Der König kam Dich schwer vermissen,
Er führt die Königin zum Tempel und schickt nach Dir.

Adoniram.

Soll seinem Willen auch das Erz gehorchen müssen?
Die Modelle, ich muß sie vollenden dahier,
Das Feuer wartet nicht.

Sadoc.

Doch Deine erste Pflicht
Ist, daß Du ihm gehorchst.

Adoniram.

Muß in seinem Gefolg
Er mich schleppen? Warum darf ich ferne vom Hof
Nicht einen Tag meinen Arbeiten weih'n?

Benoni.

O still! beruhige Dich Meister: sehen wirst Du Balkis!

Adoniram.

So kommt!

(ab mit Sadoc und Benoni.)

Scene V.

Methusael. Phäonor. Amru.

Phäonor.

Er hat's verweigert!

Amru.

Und uns beleidigt!

Methusael

(ihre Hand ergreifend)

Gut!

Klug war die Stirne, die sich senkte,
Über Rache dem, der uns kränkte,
Füllt eure Herzen wie meines die Blut.

Alle Drei.

Es beleidige und es verlache
Uns nur der hochmüthige Diener des Baal;
Verderben ihm! Schwere Rache
Folgt seinem Schritt überall!

(ab.)

Verwandlung.

Jerusalem. Weite Terasse.

Scene VI.

Salomo. Ballis. Später Adoniram. Saboc. Benoni.

Höflinge. Volk. Arbeiter. Wache.

Gefolge des Königs und der Königin.

(Das Gefolge kommt aus dem Tempel unter dem Jubelruf:)

Chor des Volkes.

Ehre dir, erhabene Fürstin,
Jung und reizverklärt,
Du, deren Besuch bei der Weisheit
Sich selbst und Salomo ehrt!

(Salomo, Balkis an der Hand führend,
erscheint auf den Tempelstufen.)

Balkis.

Die Welt kennt Deine Wunderbauten in der Weite,
O Herr, doch zeige mir den Mann,
Der seinen hohen Geist und Erfindung Dir weihte
Und dies schaffen Dir kann.

Salomo.

Der ist gar eigen von Gebahren,
Tieffinnig, schein, doch wohlverfahren,
Von Tyrus kam er her zu mir;
Sein Ursprung selbst ist ein geheimer,
Durch das Menschengewoge wandelt er als Träumer:
Du sollst ihn seh'n, bald ist er hier.

Balkis.

Es schließt mit begeistertem Sinn
Sein Werk sich Deiner Größe an.

Salomo.

Sieh, schon nahet er uns, dort schreitet er heran.

Adoniram

(tritt auf, ihm folgen Sadoc und Benoni.)

Heil König, Dir! Heil Dir, vieleble Königin!
Du hast hieher mich entboten zu Dir,
Doch seiner Haft will das Erz schon enttrinnen;
Die Zeit rückt heran, laß das Werk mich beginnen.

Salomo.

Die Königin selber verlangt
Dir den Preis ihres Lobes zu ertheilen, Meister.

Balkis.

Ueberflüssig ist Lob für so herrliche That;
Doch drängte es mich, daß ich kenne den Mann,

Deß hocheh'ner Geist hier belebte
Mit schönen Werken, die noch Jahrhunderte bestaunen,
Den Tempelbau aus Cedern, Marmorwänden und aus
Gold.

Adoniram.

O süßer Ton, du Echo aus verschwund'ner Zeit!

Balkis.

Wie gerne sagt' ich Dir vor den Arbeitern allen:
Dein edler Genius in seiner Einfachheit, Meister,
Erscheint mir groß — und wie ich Dich bewundre.

Adoniram (lächelnd).

Wäre das, Königin, Dein Wunsch?

Salomo.

Doch zusammen wie rufen das Heer Deiner Leute,
Das in der Fläche sich zerstreute?
Der Gottheit Finger, er vermöchte das wohl kaum!

Adoniram.

Unmöglich ist es nicht, was die Fürstin geboten,
Ihr Wille, er sei erfüllt sogleich in diesem Raum.

(Er steigt auf die Stufen des Tempels, wendet sich zur Menge
und beschreibt mit der Rechten in der Luft ein symbolisches
Zeichen; große Bewegung unter der Menge.)

Salomo (bei Seite).

Mit welchen unsichtbaren Geistern
Steht dieser Mann im Bund? Was verleiht ihm die
Macht?

Nach Belieben vereint er die zahllose Menge;
Seinem Rufe gehorchen die Scharen,
Sie zwingen leicht selber den Thron!

O Volk, so gewaltig kannte ich dich niemals!
Eitelkeit! O Eitelkeit!

(Salomo und Balkis besteigen den Thron. Großer Arbeiterzug.)

Glor.

Hosianna! Hosianna!
Erfüllt die Luft, ihr Liebergeister,
Die Königin ehret den Meister
Vor den Augen des Jehovah!
Hosianna! Hosianna!

(Während des Zuges fällt der Vorhang.)

Zweiter Akt.

Hochebene von Sion. Gufosen. Nacht.

Scene I.

Aboniram. Die Arbeiter.

(Einige Arbeiter tragen Fackeln. Aboniram sitzt tieffinnig auf den Stufen eines vorn zur Seite erbauten Thrones.)

Die Arbeiter.

Meister, fertig ist's; die Frühlingsnacht dunkelt,
Rother Feuerrauch den Himmel umhüllt.
Die Zeit ist da, denn der Crater funkelt
Und der Flammenpfuhl des Vulkans brüllt.

Aboniram (aufstehend, für sich).

O Balkis, du so schön und voll Gefahren,
Mußte mein Aug' deinen himmlischen Reiz gewahren!

Die Arbeiter.

Meister, hör' unsern Ruf! Du antwortest uns nicht!

Adoniram (aus Träumen erwachend).

Mein Ruhm, ihr Freunde, wird diese Stunde ent-
schieden,
Weil Mißlingen mich beschimpft, groß mich Gelingen
macht.

Doch unterliegend oder siegend,
Ihr Genossen der Arbeit, habet Dank! —
Doch daß dem Werk Gedeihen werde,
Dreimal wenn ich an's Erz den Hammer schlug,
Gehorchet aufmerksam, gewandt, rüstig und klug
Dem Wort, dem Wink und der Geberde,
Und bei der Kräfte höchstem Aufgebot
Beobachtet Schweigen wie todt!

Die Arbeiter.

Dem, der Dir nicht gehorcht, den Tod!

Adoniram und Chor.

Es naht, Freunde, die Stunde des Looses,
Dies Werk, ein riesengroßes,
Erwartet sein Geschick;
Hört Feuergeister,
Die ihr der Flammen Meister,
O schützet uns, lenket das Glück!

(Hörnerklang von außen.)

Adoniram.

Was ist das? Tönende Hörner!

(Das Gefolge des Königs und der Königin tritt auf.)

Chor der Sklaven.

Raum gebt, Raum für den König! Raum gebt für
Balkis!

Adoniram (bei Seite).

O Gott, meinen Geist erfasset ein Zagen!
Sie naht — ein Moment voll Unglück oder Glück
Zeigt mich im Ruhmesglanze oder schmachvoll ihrem
Blick!

Scene II.

Vorige. Salomo. Balkis. Saboc. Gefolge.
Später Benoni. Phavor. Amru. Methusael.

Adoniram (sich vor Balkis neigend).

Durch himmlische Gegenwart ehren, Fürstin,
Willst Du hoch unser mühsames Werk.

Balkis.

Ja, weil mich verlangte, Meister, zu stammen Deiner
Macht.

Salomo.

Deine Kunst soll sich bewähren in gefahrvoller Probe.
Hab' Acht, Adoniram, und nicht trotz dem Himmel,
Er kann Dein Streben lähmen und vernichten Dein
Werk!

Adoniram.

Die Könige ereilt auch wie uns das Geschick.

Balkis.

Du bist Gebieter hier, Du befehlst diesen Reichen,
Dir sind die Flammen unterthan;
Gelingt was Du begannt, gibt es nicht Deinesgleichen
An Ruhm, Adoniram!

Adoniram (begeistert).

Genossen, an das Werk!

Aboniram. Arbeiter. Balkis.

Es naht, Freunde, die Stunde des Looses zc.
(wie oben.)

Salomo. Sadoc.

O Stunde seines Looses,
Sein Werk, ein riesengroßes,
Hängt ab vom Augenblick;
Dieser feurigen Geister
Ist Jehovah nur Meister,
Nur Er verleiht das Glück!

(Aboniram und die Arbeiter begeben sich in den Hintergrund.)

Balkis (zu Salomo.)

Sch'u wir das Werk!

(Sie steigt die Thronstufen herab; als Salomo ihr folgen will,
tritt Benoni bestürzt ein und auf ihn zu.)

Benoni (halblaut).

O Herr! Noth und Gefahr! o rette,
Deinen Königszepter ergreif und schlag' Aboniram!

Salomo.

Und wovor?

(Aboniram schlägt dreimal an eine Metallscheibe.)

Balkis.

Das Signal.

Benoni

Man lübt an ihm Verrath.

Balkis.

Der Fuß hat schon begonnen;
Zu Stangen greift und Hebebaum
Der Meister schon und der Arbeiter Schar.

Benoni.

Die Gefahr drängt, o Herr: strecke aus Deine schützende
Rechte!

Salomo.

Wie heißen sie?

Benoni.

Phanor, Amru, Methusael.

Balkis.

Es röthet erhell't schon der Thron sich;
Aboniram, er schwingt eine Keule jetzt

Benoni.

O Herr, hilf, hilf!

Balkis.

Jetzt fiel der Schlag.

Benoni.

O Herr!

Balkis.

Die Gluten strömen!

Salomo.

Es ist zu spät; Du siehst es; drum schweige!

(Der Guß beginnt.)

Phanor. Amru. Methusael.

Seht den glühenden Brau,
Wie er hinströmt rothen Brandes
In zerstörter Modelle Bau
Des lockern feuchten Sandes.

Balkis.

O König sieh! welch erhabenes Schauspiel! Raum be-
greift der Verstand
Wie gehorsam Natur sich erweist seiner Hand.

Salomo (nachdenklich).

Jehovah, dein Geschick lenket noch Deine Hand!

(Ueberströmen des Gußes.)

Phanor. Amru. Methusael.
Nicht mehr ist die Lohe zu hemmen,
Die Formen bersten, die sie dämmen.

Adoniram (mit furchtbarer Stimme).
Herbei!

Balkis.

Großer Gott!

Phanor. Amru. Methusael.
Welche Noth!
Jener Hölle entströmt der Tod!

(Explosion.)

Chor.

O Graus und Verderben!
Jehovah! Jehovah!
(Alles flieht entsetzt.)

Salomo.

Frecher Sklave des Baal!
(Balkis sinkt halb ohnmächtig in Salomo's Arme.)

Adoniram (in den Vordergrund stürzend).

O Balkis!

(erblickt sie.)

Ah! die Königin lebet!

Salomo.

Zurück Du höllischer Geist!

Balkis (mit bittender Stimme).

O Herr!

Salomo.

Nicht kenn' ich Furcht vor Gefahr für mich selber;
Doch er bedrohte Dich, o Balkis, Dich, die ich liebe!

Adoniram.

Weh mir!

Salomo.

O komm!

(ab mit Balkis und Gefolge.)

Adoniram.

Es ist gesch'hn!

Er liebt sie; o der Qual — ich vernichtet,
Vor ihr entehrt, verflucht und zu Grunde gerichtet!
(stürzt unter den Trümmern zusammen. Hinten erscheint Be-
noni allein den Meister im Dunkel suchend. Aus der Ferne
erhört der)

Chor.

Nacht voller Graus! Hölleversuch!
Adoniram, dich treffe Fluch!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Am Teiche von Siloe.

Scene I.

Weibliches Gefolge von Balkis.

Chor.

Seht, die gold'ne Morgenröthe
Hat im Purpurkleide feucht
Schatten, die sie wo erspähte,
Von des Tabor's Stirn gescheucht.

Unter lieblichem Gefose
Schaut so hold und wönniglich
Dort die schöne Saronsrose
In des Kedron Spiegel sich.

Alle Herden flieh'n die Krippe,
Bricht früh der Morgen heran,
Und es schmieget ihre Rippe
Den süßen Gräsern sich an.

Die Lüfte wecken die Gipfel
Der Palmen aus dem Traum
Und schütteln leise am Wipfel
Den duft'gen Ebenbaum.

Seht, die gold'ne Morgenröthe zc.

(Junge Judenmädchen treten auf.)

Scene II.

Sabäerinnen. Jüdinnen.

Jüdinnen.

Geliebt euch der Himmel, ihr Töchter der Sabäer!

Sabäerinnen.

Es schütze euch der Herr, ihr Töchter Sions auch.

Jüdinnen.

Raum bricht der Morgen an, so kommt ihr uns schon
näher.

Sabäerinnen.

Der Morgen weckt die Vögel auch in Feld und Strauch.

Jüdinnen.

Die Welt nennt eure Fürstin: die schöne, reizgeschmückte.

Sabäerinnen.

Und die Weisheit, sagt man, erleuchtet euren Herrn.

Jüdinnen.

Ist es wahr, daß sie bald der Ehe Band beglickte?

Sabäerinnen.

Hielte Balkis doch Gott von eurem Zwange fern!

Jüdinnen.

Ist denn Saba's Gesetz kein so ernstlicher Hüter?
Und ist das Eheband denn milder, das es bent?

Sabäerinnen.

Die Liebe des Gemahls, das Joch nicht der Gebieter,
Gewährt es, Tanz, Gesang und freie Fröhlichkeit.

Jüdinnen.

Uns erfreut auch Gesang und Tanz nach alter Sitte:
Beim Klang des Tamburin's begeh'n die Reigen wir.

Sabäerinnen.

Laßt hören euren Takt und sehen eure Schritte,
Wir lehren gerne euch unsern Tanz dafür.

Ballet.

(Am Schlusse desselben treten Sarahil und Balkis auf.)

Scene III.

Vorige. Sarahil, dann Balkis.

Sarahil.

Ihr Mädchen, entfernt euch, ich bitte!
Uebt eure Tänze dort im grünen Schattenhain;
In duftiger Waldblumen Mitte
Laßt am Ufer die Königin ergehen sich allein.

Jüdinnen.

O du reizender Stern, der nie verbunkelt werde,
Du schönes Morgenroth mit zaubervollem Strahl!
Heil Salomo! Ihn, den hohen König der Erde,
D erwähle ihn zum Gemahl!

(Chor, Ballet und Sarahil ab.)

Scene IV.

Balkis.

Allein bin ich endlich! — Ha, welch' ein leuchtend Feuer
Sah' ich im Blick dieses Fremden erglüh'n!

Ja, sein Stolz und sein Muth inmitten der Gefahr
Rührten mir tief die Seele! —

Darf denn die Königin sich als Weib niemals fühlen?!

Er glänzt in seiner Dunkelheit
Dem König gleich im Kronjuwelle,
Denn es leuchtet aus seiner Seele
Hohe Würde und Herrlichkeit.

Ich habe geschworen und trage:

Vergiß, o armes Herz — entsage!

Ihn vergessen, ihn, den ich geseh'n
Eines Winkes die Menge leiten,
Machtvoller als der König steh'n
Und Schrecken Salomo bereiten!
Ihn vergessen, der noch gestern stolz,
Wie der Genius ihm verliehen,
Aus Marmor, Gold und Eberholz
Gestalten schuf und Harmonieen!
Als ich ihn im Flammenrevier
So herrschen sah durch Machtbefehle,
Dann vernichtet zu Füßen mir —
Da kam Liebe in meine Seele!
Er glänzt in seiner Dunkelheit u.

Scene V.

Balkis. Aboniram.

Balkis.

Aboniram!

Aboniram.

O Balkis!

(er will sich entfernen)

Balkis.

Warum willst Du entflieh'n?

Adoniram.

Weil mein Kummer Einsamkeit sucht.

Balkis.

Oftmals lindert ein Freund voll Theilnahme unsern Schmerz.

Adoniram (bitter).

Was kimmert der Unglück-Exprobt
Balkis, die fürstliche Verlobte,
Die Salomo gern sich ergab!
Den holden Blick, dem König offen,
Der sein Entzücken und sein Hoffen,
Wend' ihn von mir Elendem ab.
Als emporflog die Feuermasse,
Sah' ich nur Dich Todesblasse,
Wie liebend sein Arm Dich umgab.
Was kimmert der Unglück-Exprobt
Balkis, die fürstliche Verlobte,
Die Salomo gern sich ergab!

Balkis.

Ja, es ist nur Vorwand und Wille,
Der vor mir Dich treibt in die Flucht:
Man dächte wahrlich Dein Herz erfülle
Gegen Salomo Eifersucht!

Adoniram.

Eifersucht ihm! --

Nein, Fürstin, seinem Stamme vergleicht
Meine stolze Seele sich nicht;
Wenn der Geier Felber durchstreicht —
Aber in Lüften seh'n ihn nicht.
Wäre er je mir gleich,
Entrisse meine Hand ihm Thron und Reich,

Damit an ihm ersehe die Welt,
Wie der Selav' seinen Herrn beneidet.

Balkis.

Sag', wer bist Du, o Herr?

Adoniram.

Arm, ein Arbeiter nur, unwürdig seines Lohnes,
Der wohl der Herrschaft jenes Hirtensohnes
Sich beugen muß, den Dein Herz auserwählt.

Balkis.

Als emporflog die Feuermasse
Flechte Balkis, die todesblasse,
Rettung Dir, es bebte mein Herz;
In meinem Blick konntest Du lesen
Das Glück, wenn Sieger Du gewesen,
Und milde Erbstung Deinem Schmerz.
Leidest Du vom harten Gesichte,
Weise stolz die Hand nicht zurücke,
Die heilen und stützen Dich will.

Adoniram.

(ihre Hand zurückweisend).

Nein! Niemals!

Balkis (ihn zurückhaltend).

Adoniram, was muß ich sagen,
Das Dich bewege, nicht zu flieh'n?

Adoniram.

Balkis, des Königs dent' und seiner Liebesklagen.

Balkis.

Was soll Salomo mir, den ich lieben nicht kann!

Adoniram.

Und ihm vermählst Du Dich? hast ihm Dein Wort
verpfändet?

Balkis (bewegt).

Ja, denn ich glaubte frei mich und mein Herz wußte nicht,
Daß mein Mitleid für Dich in süßer Leidenschaft endet.
Die Liebe brachte jetzt das Geheimniß an's Licht.

Adoniram.

Was sagst Du? O Gott! Die Sinne sie vergehen!

D darf ich Dich verstehen?

Täusche ich mich, dann ist's um mich geschehen!

D sprich, hast Du's gesagt? Hab ich's gehört? —

D nicht weiter sprich! Laß mich zweifeln, hangen:

Ist es Seligkeit — Unheil, Weh' und Leid,

Was durch solches Wort mein Herz soll erlangen?

Lasse sterben mich! — o nicht weiter sprich!

Balkis (bei Seite).

Dieses Wort — ich zittre! — was ich sprach durch-
glühte

Trunken ihm die Brust und füllet mich mit Scham!

Adoniram.

Für all' Deinen Reiz, Jugend und Blüthe,

Was biet' ich dafür? Nur Unglück und Gram!

Balkis (bei Seite).

O mein Herz, du willst, daß der Blick verklünde

Das Geständniß ihm, das tief du verhüllt!

Adoniram (vor ihr knieend).

Nein! Ob dieser Traum mir für ewig schwinde,

Ob mein heißer Wunsch sich niemals erfüllt —

D nicht weiter sprich! Laß mich zweifeln, hangen u.

(wie oben.)

Balkis (bei Seite).

Nein, nicht länger soll er in Zweifeln hangen,

Ja, trotzend der Gefahr, die mich hält umfängen,

Und trotz daß das Glück seinem Leben entwich,

Zieht es wunderbar zu dem Edlen mich!

O Gott — mein Herz!

(Sie sinkt in seinen Arm. Im Hintergrund erscheint Benoni und Sarahil. Adoniram erhebt sich.)

Scene VI.

Vorige. Benoni. Sarahil.

Benoni.

Mein Meister! Ehre Dir! Die düstere Stirn
Kannst vor Israel Du in stolzem Glanz erheben,
Weil aufrecht Dein Werk.

Adoniram.

Was sagst Du?

Benoni.

Dein Werk haben die gütigen Dschinnen gerettet:
Ihre Hämmer ertönten bei Nacht an dem Erze;
Das Gebild und Gethier, von der Lava befreit,
Es zeigte Morgens sich unserm stammenden Blick.

Welch' ein Zauber, Welch' ein Wunder,

Jerusalem ward munter

Und tausendstimmig tönt empor zum Himmelszelt:
Preis Dir, Adoniram! stolz sei Du Siegesheld!
Hosianna!

Adoniram

(ihr die Hand reichend).

O mein Freund!

Benoni.

O Meister!

Balkis.

Zu gesteh'n wer Du bist, bleibst Du noch unbeweglich?
Ist es wahr, daß die Dschinnen Dich schützen?

Adoniram (lächelnd).

Wohl möglich.

Balkis.

O sprich! Enthülle Dich mir!

Adoniram.

Ja! —

(auf den Karfunkel an seinem Turban deutend.)

Sieh' hier den geweihten Karfunkel,

Ein Symbol — ein Talisman,

Vererbt dem letzten Sohn, dess' Ahn' von Göttern stammt:

Geister der Blut hüten den Stein.

Ja Baskis, ich bin Dir gleich, ich bin Dein Bruder,

Wie ich, stammest Du selber von Nimrod auch ab.

(zu Benoni)

Schweig gegen Jedermann! Geheimniß bleibe das

Den Söhnen Sem's, geknietet aus irdischem Thon.

Baskis (sich verneigend).

Mein Gebieter!

Adoniram

(sie in seine Arme schließend).

Nein, nein! Meine Gattin und Schwester!

Adoniram. Baskis.

O Tubal Cain, mein Ahne,
Bewahr' uns vor Erdenneid!
Heiliger Feuer-Titane,
Wende ab Gefahr und Leid!
Brich das Zürnen und Hassen
Dieser eitlen Menschenmassen,
Gegen Neid und Meuterei,
Feuergeist, o steh' uns bei!

Benoni. Sarahil.

Erhab'ner Geist, o Titane,
Bewahr' sie vor Eidenneid!
Wege zum Glück ihnen bahne,
Wende ab Gefahr und Leid!
Brich das Zürnen und das Hassen
Jener eitlen Menschenmassen,
Gegen Neid und Meuterei,
Feuergeist, steh' ihnen bei!

(Amru, Phanoor und Methusalem erscheinen im Hintergrunde.)

Phanor. Amru. Methusael.

Du höhntest uns gelassen,
Jetzt fühle unser Hassen!
Kunde dem König sei
Deiner Verrätherei;
Seine Eifersucht sie ahne
Deine geheimen Pläne,
Rache üben wir Drei;
Du wirst uns überlassen,
Bald ist es mit dir vorbei!

(Sie verschwinden ungesehen hinter den Bäumen; Aboniram und Benoni entfernen sich nach der einen, Balkis und Sarahil nach der andern Seite.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Salomo's Palast.

Scene I.

Chor und Tanz.

Chor.

Unsern König erfreut dieser festliche Glanz,
Balkis ist mit ihm, der Stern des Morgenland's.
Verbreitet süßen Duft
Aus Weihrauch, Zimmt und Myrrhen,
Gibt Wohlgeruch der Luft
Aus dampfenden Geschirren!

Ihr Laborsblumen hold
Und Sionstöchter sollt
Eure fröhlichen Reigen
Und Tänze zeigen,
Dabei erklingt der Ring von Gold!

Ballet.

Scene II.

Vorige. Salomo. Sadoc.

Salomo.

Und Balkis?

Sadoc.

Sie ist noch nicht erschienen.

Salomo.

Welch neue Saune hält sie länger noch zurück?
— Doch jetzt laßt mich allein!

Sadoc (bei Seite).

Welche Wolke bedeckt die Stirne unsers Herrn?
(Alle außer Salomo ab.)

Scene III.

Salomo.

Ja, vier Tage schon sind's, daß die Krieger, Leviten,
Daß Alles schon bereit — geschmückt ist der Altar,
Und wenn endlich erschienen nun der Augenblick war,
Zieht sich Balkis zurück und entflieht meinen Bitten;
Sie lacht des Leichtgläubigen noch,
Den die Liebe und Reize gebeugt in ihr Joch! —
Unter weibliche Saunen
Beugt, der Welt zum Erstaunen,

Salomo seinen Sinn,
Ehrt die ihn überwunden,
Mit Fesseln ihn gebunden,
Als seine Herrscherin.

Aber wenn er einmal sich seiner Macht entsänne,
Wenn gereizt er durch Harren und der Hoffnung Qual,
Wenn gebietender Hand er plötzlich nun befahl!
Wenn er erwacht! — Doch nein, immer noch träumt
er, er liebt dich,
Heut dein Slave wohl noch, doch morgen dein Gemahl!
Unter weibliche Launen zc.

(wie oben.)

Scene IV.

Salomo. Sadoc. Dann von Wachen begleitet
Phanor. Amru. Methusael.

Sadoc.

Drei Männer kommen hier, Dich vor Verrath zu warnen,
O mein Fürst!

Salomo.

Rasse uns.

(Sadoc und Wachen ab.)

Salomo.

Nun, ihr Drei, redet schnell,
Welch Geheimniß ich wohl von euch hören nun soll.

Amru.

O Herr, dort auf dem Werkplatz war ich, doch der
Meister
Er ist heut nicht erschienen dort in unsrer Mitte.

Phanor.

Ich hatte mich verborgen im blühenden Hain,
Welcher umschattet Absalons Grab, dicht am Wege,
Der zum Lagerfeld der Fremden führt
Da nahen Schritte sich und ich spähe und ich horche:
Ein Mann, mit einem Turban geschmückt, nackten Arms
Nahet, gehüllet dicht in den schützenden Mantel.
Es war Aboniram, mein Blick hat ihn erkannt,
Und er ging in das Zelt der Königin von Saba.

Salomo.

Fahre fort!

Methusael.

Jetzt an mir ist das Wort. Heute Nacht
Stahl ich im fremden Kleid mich in's Feld der Sabäer.
Die List gelang, kein Mensch entdeckte mich.
Der Falsche, der uns stolz verhöhnete,
Aboniram war bei der Fürstin.

Salomo.

Fahr' fort!

Methusael.

Seelenbetäubt und geblendet den Blick,
Sah in's Auge er ihr, flüstert' leise süße Reden,
Es trug die Abendluft seine Worte mir zu.
Und die Zeit sie verstrich, langsam entflo'h'n die Stunden:
Beide sie trennten sich früh erst im Morgenroth.

Salomo.

Ha, ihr Lüg! Verräther fleht um Gnade!

Die Drei.

So vernichte uns hier
Und strafe uns, wenn wir Dich bethören!
Wir geloben und schwören:
Die Wahrheit sagten wir.

Salomo.

Flehet um Gnade, Bliener ihr!

Die Drei.

O Herr, Abonai mag das Herz Dir erleuchten!
(Sadoc kommt.)

Scene V.

Vorige. Sadoc.

Sadoc.

O Herr, Aboniram er naht,
Er zieht im Triumphe heran,
Zubelnd von dem Volke begleitet,
Das den Königspalast unzählig fast umschart.

Salomo

(zu Sadoc auf die Drei weisend).

Hinweg! Laß sie bewachen in der Nähe hier.
Herbei Aboniram! mög' er eilen und kommen;
(Sadoc mit den Dreien ab)

Ward ich getäuscht, so geb' ich sie in seine Hand,
Ist wahr ihr Wort, dann treffe Strafe ihn! —
(nachdenklich)

Mein Volk es huldigt ihm, mein Hof ist sein Gefolge!
(Aboniram
erscheint im Hintergrunde, Hßlinge vor und hinter ihm.)

Er kommt. Nun werde klar der Zweifel, der mich peinigt!

Scene VI.

Salomo. Aboniram. Sadoc. Hßlinge.

Salomo.

Dieser jubelnde Lärm, wen führet er zu mir?
Ist es der Fürst von Tyr oder Bakkis die hohe?
Nein, es ist Aboniram, der mir geliebte Diener,
Ein edler Meister, von kräftigem Arm, mächtig an Geist,
Der bewunderte Schöpfer hochehrhabener Werke.

O wäre ich doch König und Herr einer Welt,
Um so herrliches Schaffen nach Würden zu lohnen!
So sprich, was Du begehrt? Offen steht Dir mein
Schatz.

Adoniram.

Der Tempel, in dem mein Geist und der Deine vereinigt,
Wird Lohn mir immer bleiben, ich begehre keinen andern;
Doch nied'rer Ränke müd', die erduldet ich hier,
Komm' ich König, zu Dir, zum Abschied Dich zu grüßen.

Ghor.

Adoniram zieht fort von hier!

Salomo.

Dieser rasche Entschluß birgt wohl mir ein Geheimniß?

Adoniram.

Ich verberge Dir nichts, habe nichts zu verschweigen.

Salomo (bei Seite).

Wie fein Blick durch den meinen zu Boden ist gebannt!

Adoniram (bei Seite).

Welche Glut, welche Wuth hat sein Auge entbrannt!

Ghor.

Adoniram zieht fort von hier!

Salomo.

Stieh, stolz erhebet Dich der Ruhm auf seinen Schwingen,
Die Bewund'ring der Welt sie ist Dein!

Adoniram.

Und doch König, erfrenst Du Dich nur am Gelingen,
Im Unglück jedoch, stand ich allein.

Salomo.

Was verlangt dies gekränkte Herz, daß es vergesse?
Soll Salomo sich beugen vor Deiner Größe?
Sag' an, was biete ich Deiner Ehrbegier?
Sei in Jerusalem Du der Erste nach mir:
Es verehere mein Volk Dich als Meinesgleichen,
Und es schmücke die Stirn' Dir das fürstliche Zeichen.
Behorchet meinem Wink, beuget ihm eure Knie!

Hor (knieend).

Heil Dir und Preis! Der vom Ruhme Geweihte
Empfing unsterblichen Lohn.
Steige noch mehr und an Salomo's Seite
Theile Größe jetzt und Thron!
(Salomo nimmt sein Diadem ab und geht auf Adoniram
zu um es ihm aufzusetzen. Dieser weicht zurück.)

Adoniram.

O Herr, König bist Du! . . .

Salomo.

Und zugleich jetzt Dein Bruder!
(Adoniram senkt das Haupt und schweigt.)
Meine schützende Hand willst zurück Du sie weisen?
Oder soll glauben ich, daß sie, bevor Du ziehst,
Erreichen sollte Dich als strafendes Gericht? —

Adoniram.

Hunderttausende ruf diese Stimme zusammen,
Adoniram ist ihr Gesetz,
Mein Auge darf nur winken, so steht Sion in Flammen:
Wessen Hand wohl waget, daß sie mich hier verletz'!
(Alles weicht von ihm zurück.)
Wollte man ehren mich zuerst, mich dann zu bannen?
Frei kam ich hierher, frei zieh' ich von dannen —
Adonai schütze den Thron!

Salomo.

Muthlos und gottvergessen
Wagest Du noch zu droh'n,
Frecher, Deinem König vermessen
Bietest Spott Du und Hohn!

Chor.

Muthlos und gottvergessen,
Er vermisst sich zu droh'n,
Dem König frech vermessen
Bietet Spott er und Hohn!

Abouiram.

Ja kühn bin ich und bin vermessen,
Ich bebe nicht vor eitlen Droh'n,
Mein Herz hat die Furcht nie beessen, —
Abonai schütze den Thron!

(Abouiram ab.)

Scene VII.

Salomo. Saboc. Gefolge.
Später Balkis und Sarahil.

Salomo.

Was seid ihr so bestürzt? Weil ein Frevler,
Für Wohlthat undankbar, Trotz bietet meinem Grimm?
Dem Ew'gen — seinem Zorn gebe ich den Frevler
preis,
Sein Gericht mag ihn treffen: Gott richte zwischen mir
und ihm!

Chor.

Bewegner Stolz soll im Staube verwehen!

Salomo.

Nur an Lust denken wir, dort naht die Schönheit selber!
(Balkis und Sarahil erscheinen.)

Sarahil (leise zu Balkis).

Ich bleibe in der Näh', o benütze die Zeit!

Balkis (ebenso).

Geh', und auf meinen Wink sei zu handeln bereit!

Sarahil.

Und mißtraue der Schlinge!

Balkis.

Meine Liebe bezwinde,

Was solche Furcht Dir macht.

Geh', Adoniram bedeut': wir fliehen diese Nacht.

(Sarahil ab. Die Vorhänge schließen sich.)

Scene VIII.

Salomo. Balkis.

Salomo (bei Seite).

Sie ist in meiner Macht!

Balkis (ebenso).

Den Ring muß ich gewinnen,

Den er von mir empfing.

(laut)

König, ein düsteres Ahnen

Es warnte mich heut. Wenn wahrhaft Du mich liebst,
So gewähre mir Frist nur noch um einen Tag!

Salomo.

Nicht mehr erstaune ich ob so vermess'nen Worten!

Balkis.

Was sprichst Du da, o Herr?

Salomo.

Du scheu'st nicht meinen Zorn,
Noch der Liebe gedenkest Du, die mich erfüllt!

Balkis (lächelnd).

Deine Liebe nicht sei, o Herr, vor der ich bebe,
Konntest König, Du lesen mir längst schon im Blick;
Daß der Gemahl der Sclavin einen Tag noch gebe,
Mag vergelten ihm die Stunde voll Liebesglück.

(Sie setzt sich auf die Kissen.)

O vergönne zu ruhen mir hier nur Minuten,
Und zu Füßen noch träumen mag Salomo mir;
Mit des perlenden Wein's feurigen süßen Fluten
Füll' ich den gold'nen Freudenbecher Dir!

(Salomo setzt sich ihr zu Füßen.)

Chor (von außen).

Borneselig, lustversunken,
Jerusalem, singe entzückt,
Singe, wie vor Liebe trunken
Deinen Herrn du erblickt!

(Auf ein Zeichen des Königs tragen Sclaven einen niedrigen
Tisch mit Blumen und Früchten, Becherschaalen und Wein herein.)

Salomo.

Sei, o Königin stolz auf die Macht Deiner Reize;
Vor der Schönheit, die so groß, ist mein Zorn ohne
Waffen.

(den Becher haltend)

Schenk' ein! An Deiner Seite weicht
Jedwede Eifersucht und quälender Verdacht.

Balkis (einschenkend).

Du eifersüchtig Herr?

Salomo.

Nein; ihr Complot vernichtet
Dein Blick. Ja, man sagt, daß eines Mannes Arm,
Meineidig Deinem Schwur, Dich diese Nacht umwand,
Und die Luft sie verrieth das Gefos' nahen Lauschern.
Doch Wehe Jenen all', die mich täuschen gewollt!
Nein, o Balkis ist treu, ihre Blicke verkünden's;
Sie ruht, im Arme mir, sie erwidert mein Sehnen
Und nicht entfliehen will sie mir!

Balkis (aufstehend).

Wie, Herr?

Salomo (sie zurückhaltend).

Die Liebe fordert,
Was so lang dem Gatten versagt.

Balkis.

O höre meine Bitte doch!

Salomo.

Nein! diese Stunde ist mein! Meine Sinne sie gähren
In Gluthen, die verzehren,

Und meine Leidenschaft empört im Kampfe sich.

Ich bin Herr, ja Herr, und ich liebe,
Nicht zum Zorne, Balkis, zwinge mich!

Diese rasende Kraft der Triebe
Entrisse selbst der Hölle Dich!

(er zieht sie an sich und umarmt sie).

Balkis.

O Herr, beruhige Deine Sinne!

Salomo.

Nein, Du sagtest selbst, daß Dein Herz meiner Liebe
Nimmer sei entgegen!

Balkis.

Sarahil! herbei!

(Sarahil erscheint im Hintergrund.)

Salomo.

Bergebens ist Dein Ruf, Niemand kann Dich hier hören,
Und selbst Aboniram ist zu weit, mir zu wehren!

(Sarahil gießt in des Königs Becher den Inhalt einer Phiole.)

Ich trink' auf uns're Liebe — auf Deine Treu'!

{ Ich bin Herr, ja Herr, und ich liebe u.
(wie oben).

Balkis.

{ Dieser rasende Zorn der Liebe
Mit Entsetzen erfüllt er mich;
In den Flammen der Hölle bleibe
Ich lieber, lieber als um Dich!

Salomo

(ihre Hände erfassend).

Sieh', wenn Du mich betrogst, soll Abonai mich rächen!
Aber Balkis, liebest Du wirklich mich, will ich voll
Zärtlichkeit

Um Verzeihung Dich fleh'n. —

(schaudernd und innehaltend).

Gott, Welch' ein banger Schauer
Lähmt meine Glieder mir. Alles verbunkelt sich —
Es vergeh'n meine Blicke —!

Balkis (beobachtend).

Er entschläft; er verstummet;
Sein Haupt müde und schwer sinkt in die Kissen nieder.

Salomo

(sich aufrichtend und sie wirr anstarrend).

O Dalila — weh Dir! — O fluchwürdiger Weiz!
(er sinkt kraftlos zurück.)

Balkis.

Die List hat mich befreit, sie hatte mich gebunden;
Durch diesen betäubenden Wein
Hat der bleierne Schlaf Dich bewältigt für Stunden,
Die mich befrei'n!

Salomo

(mit dem Schläfe ringend).

Verzweiflung ringt mich nieder!

Balkis.

Leb' wohl, Herr Israels! — Ich liebe — aber nimmer Dich!
(sie zieht ihren Ring von Salomo's Finger)
Mein Pfand hab' ich wieder:
Der Bande bin ich frei!

Salomo

(mit erbitterter Stimme).

Weh' Dir! Fluch über Dich!
(er entschläft.)

Balkis.

Die List hat mich befreit, sie hatte mich gebunden;
Durch diesen betäubenden Wein
Hat der bleierne Schlaf Dich bewältigt für Stunden,
Die mich befrei'n!

Chor (von außen).

Wonneseelig, lustversunken,
Jerusalem, singe entzückt,
Singe, wie vor Liebe trunken
Deinen Herrn Du erblickt!

(Sarahil ist wieder im Hintergrunde erschienen, Balkis
geht mit ihr ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Thalshucht am Kedron.

Scene I.

Adoniram.

Ja, hier ist's! Das Gemurmel Kedron's rauscht mir zu;
Bei dem Richte der Blicke kann den Weg ich sehen.
Bis die Königin kommt, will ich wachen, will ich spähen.
Ja, mein Thun ist vollbracht und ich sehne nach Ruh'!
Mag Salomo herrschen, mag er befehlen,
Nicht neid' ich ihn um seinen Königsthron
Denn einen süßer'n Lohn
Will mein Herz sich erwählen!

O Ballis, laß uns entflieh'n aus dem verfluchten Land,
Verlassen diese Stätte der unreinen Seelen, —
Und vergessen macht bald dies Jammergebüsch
Dauernde Seligkeit voll von Liebe und Glück!
(er wendet sich um abzugehen; Methusael tritt ihm entgegen.)

Scene II.

Adoniram, Methusael; später Phanor und Amru.

Adoniram.

Methusael!

Methusael.

Erkannt hat mich fürwahr Dein Auge;
Ja, ich bin's, ich bin hier!

Adoniram.

Und Du begehrt?

Methusael.

Zum Meister sollst Du mich ernennen.

Adoniram.

Dich, den gemeinen Knecht, Verrath und Trug im Herzen!

Methusael.

Willst verlassen Du diesen Ort,
Mußt Du das Lösungswort mir sagen.

Adoniram.

Nein, nie! Zurück! Raum gegeben!

Methusael.

Du bist in meiner Hand,
Der Widerstand vergebens:
Gedenke Deines Lebens

Und wie mein Haß entbrannt!

Adoniram.

Hinweg! Zurück!

(er stößt ihn zurück und geht auf die andere Seite, wo ihm
Phanor — und gleich darauf Amru entgegentritt.)

Phanor!

Phanor.

Nenne die Lösung!

Adoniram.

Ha, Verrath! Amru!

Amru.

Nenne die Lösung!

Phanor. Amru.

Du bist in meiner Hand,
Der Widerstand vergebens:
Gedenke Deines Lebens
Und wie mein Haß entbraunt!

Adoniram (will durchdringen).

Hinweg!

Amru.

Zittre!

Adoniram.

Verrätherische Brut! Feige, erkaufte Sklaven!

Die Drei.

Zitt're jetzt Du, den die Rache erreicht und Strafe!

Du bist in meiner Hand zc.

(wie oben).

Adoniram.

Fort die Hand, die blutige Hand!
Sklaven, ihr droht vergebens:
Nicht um den Preis des Lebens
Wird euch das Wort bekannt!

Zurück!

Die Drei

(ihn mit ihren Dolchen bedrohend).

Nicht bevor Du nennst das Wort der Meister!

Adoniram.

Nein!

Die Drei.

Bitter!

Aboniram.

Niemals!

Die Drei.

Nebel!

Aboniram.

Nein!

Die Drei (ihn erstechend).

Stirb denn!

Aboniram (fallend).

Ha, Mörder!

[Methusael.

Tritte nahen!

Die Drei.

Wir fliehen unerkant in der Nacht!

(ab.)

Scene III.

Aboniram. Balkis.

Balkis.

Die Donner rollen — Blitzeschein!

Der Sturm hat mein Gefolge zerstreut auf den Wegen;

Meine Stimme verhallt allein,

Das Wetter überkäubt sie mit zürnenden Schlägen!

(sie schreitet zagend vorwärts und ruft):

Aboniram!

Aboniram (mit schwacher Stimme).

Balkis!

Balkis.

Adoniram. — o mein Gott!

Adoniram.

(sich halb emporrichtend).

Balkis!

Balkis

(stürzt auf ihn zu, beugt sich über ihn und ruft in die Scene):
Herbei!

Adoniram.

O rufe nicht!

Balkis

(ihn mit ihren Armen stützend).

O entsetzliches Walten,

O verzweifelnder Wuth!

Es will sein Herz erkalten,

Meine zitternden Hände färbt sein theures Blut!

Adoniram (sich mühsam erhebend).

Nicht Deine Flucht verschiebe —

Denk — an Dein eig'nes Wohl —

Meine innige Liebe —

Mein Herz ist Dein — lebwohl!

Balkis

(verzweiflungsvoll ihn in ihren Armen haltend).

Nein, nein! Du stirbst noch nicht! Verhöre mein Flehen!

Ich bin's, Balkis und Dein! reden sollst Du und sehen!

Schrecklich! Ich muß es sein, die verlöbchte Dein Licht!

Nein, sterben kannst Du nicht! Nein, nein, Du stirbst
noch nicht!]

Ah!

(Adoniram stirbt, sie steckt ihm ihren, Salomo entnommenen
Ring an.)

So nimm' sie hin meine letzte Gabe
Sei mein Gemahl, sei es im Grabe!

Scene IV.

Balkis. Aboniram todt. Benoni. Sarahil. Das
Gefolge der Königin, von den Arbeitern mit Fackeln begleitet.

Chor.

Menchelmord! Frevelthat!

Balkis (erhebt sich).

Aboniram ist todt! die Hand, welche uns trennte,
Sie ist leicht zu erkennen. Fluch ihr!
Und Fluch, Salomo, dir!

Chor.

Menchelmord! Frevelthat!

Balkis

(auf Aboniram weisend zum Chor).

Laßt uns still in der Nacht in die Ferne geleiten
Den Meister, den geliebten, geopfert vom Verrath!
Heilig sein Name sei allen kommenden Zeiten,
Preise Bewunderung der Geister seine That!

Chor.

Laßt uns still in der Nacht in die Ferne geleiten,
Den Meister, den geliebten, geopfert vom Verrath!

Biffon.

Balkis (emporblickend).

Doch sieh', von Glanz umgeben,
Sieh't mein staunendes Auge der Feuergeister Chor!
Aboniram erwacht zu ewigem Leben
Und zu den Göttern steigt er empor!

Glor der Feuergeister.

Komm! Tubal-Kain er ruft Dich!
Tritt ein in unsern Kreis,
Denn Dir gebührt der Preis!
Ewig Dein Name lebt,
Von Ruhm und Ehr umschwebt!
Hosianna!

Der Vorhang fällt.



[Auch als elektron.

Ressource vgl.]

[Sammlung dt. Filme]

54.509.871